

# **MEISTERWERKE DER ARCHITEKTURZEICHNUNG**

## Inhaltsverzeichnis

Ausstellungsdaten

Presstext

Saaltex

## Ausstellungsdaten

Pressekonferenz	15. Dezember 2017   10 Uhr
Eröffnung	14. Dezember 2017   18.30 Uhr
Dauer	15. Dezember 2017 – 25. Februar 2018
Ausstellungsort	Tietze Galleries for Prints and Drawings
Kurator	Dr. Christian Benedik
Werke	60
Katalog	Erhältlich um 29.90 EUR deutsch und englisch im Shop der Albertina sowie unter <a href="http://www.albertina.at">www.albertina.at</a>
Kuratorenführung	Mittwoch, 10. Jänner 2018   17.30 Uhr   Dr. Christian Benedik Tickets sind an der Kassa erhältlich (am Tag der Führung) Führungsbeitrag EUR 4   Begrenzte TeilnehmerInnenzahl Keine Anmeldung möglich   First come, first served
Kontakt	Albertinaplatz 1   1010 Wien T +43 (01) 534 83 - 0 <a href="mailto:info@albertina.at">info@albertina.at</a> <a href="http://www.albertina.at">www.albertina.at</a>
Öffnungszeiten NEU	Täglich 10 – 18 Uhr   Mittwoch & Freitag 10 – 21 Uhr
Presse	Mag. Verena Dahlitz (Leitung) T +43 (01) 534 83 - 510   M +43 (0)699 10981746 <a href="mailto:v.dahlitz@albertina.at">v.dahlitz@albertina.at</a>  Mag. Fiona Sara Schmidt T +43 (01) 534 83 - 511   M +43 (0)699 12178720 <a href="mailto:s.schmidt@albertina.at">s.schmidt@albertina.at</a>

Partner



# Meisterwerke der Architekturzeichnung aus der Albertina

15. Dezember 2017 – 25. Februar 2018

Ob barocke Stadtansichten, prachtvolle Bauten der Renaissance oder architektonische Ensembles wie die Wiener Ringstraße: Seit jeher dokumentieren Architekt\_innen mit ihren Zeichnungen die städtische und ländliche Vergangenheit und entwerfen die Zukunft. Neue Einblicke in dieses faszinierende Genre bietet die auf zwei Teile angelegte Schau *Meisterwerke der Architekturzeichnung aus der Albertina*.

Sechzig Highlights veranschaulichen im ersten Teil das Wesen und die Besonderheit der Architekturzeichnung oder zeigen den kompositorischen wie naturalistischen Blick auf Bauwerke, Ensembles und Städte. Die Formate reichen dabei von 16x16 bis 46x250 Zentimeter. Sie stammen aus der 40.000 Werke umfassenden Architektursammlung – die größte Spezialsammlung der Grafischen Sammlung der Albertina – und präsentieren bedeutende Skizzen, Studien und Entwürfe von Gian Lorenzo Bernini, Francesco Borromini, Gottfried Semper, Theophil von Hansen, Otto Wagner, Adolf Loos, Josef Frank, Clemens Holzmeister, Hans Hollein, Zaha Hadid u.v.a. Zeichnungen mit architektonischem Inhalt wie Panoramen, Veduten oder Architekturcapriccios von Pisanello, Canaletto, Francois Boucher, Hubert Robert, Marteen van Heemskerck, Francesco Panini, Carl Schütz oder Franz Alt aus der weltberühmten Grafischen Sammlung ergänzen die Auswahl und spannen einen Bogen von der Spätgotik und Renaissance, über den Barock und Klassizismus, Historismus und Jugendstil bis hin zur Architektur der Gegenwart.

## Architektur in der Grafischen Sammlung

Die Architektursammlung der Albertina ist mit Abstand die bedeutendste in Österreich. 1920 etabliert Hans Tietze mit der Organisationsstruktur der neuen österreichischen Bundesmuseen die Albertina als Museum der Zeichenkunst und integriert darin das Österreichische Architekturmuseum. Lange bevor der architektonischen Handzeichnung als autonome Kunstgattung innerhalb der grafischen Künste Anerkennung und Wertschätzung zuteilwird, wechselt deshalb eine Vielzahl historisch wie künstlerisch bemerkenswerter Exponate von berühmten Architekten wie Gian Lorenzo Bernini, Luigi Vanvitelli, Johann Bernhard Fischer von Erlach, Carl von Hasenauer oder Otto Wagner aus der von Herzog Albert von Sachsen-Teschen gegründeten Grafischen Sammlung in die neue Spezialsammlung.

Heute beherbergt die Architektursammlung der Albertina 40.000 Zeichnungen vom Beginn des 16. Jahrhunderts bis in die jüngste Gegenwart. Den Kernbestand bilden Zeichnungen und Pläne von 1700 bis 1918 zum staatlichen wie höfischen Bauwesen in Österreich, Ungarn und den ehemaligen Kronländern der Donaumonarchie aus zumeist kaiserlichem Besitz.

Diesen Grundstock ergänzen wichtige Materialien zu den Monumentalbauten entlang der Wiener Ringstraße nach der Einführung des öffentlichen Wettbewerbswesens im Jahr 1848, sowie repräsentative Architekturzeichnungen des 18. und 19. Jahrhunderts zu Ländern außerhalb des habsburgischen Machtbereiches.

Einen Schwerpunkt bildet der *Atlas Stosch*. Die umfangreiche Sammlung von Philipp Baron von Stosch (1691–1757) entstand zwischen 1721 und 1731 in Rom und nachfolgend bis zu seinem Tod in Florenz. Der kunsthistorisch wertvollste Teil ist der Nachlass des berühmten römischen Barockarchitekten Francesco Borromini mit annähernd 1.000 Blättern. Die Nachlässe der bedeutendsten österreichischen Architekten des 20. Jahrhunderts stellen mit Adolf Loos, Josef Frank, Clemens Holzmeister und Lois Welzenbacher eine zentrale Bestandssäule dar.

## **Einmalige Monumente**

Die Ausstellung *Meisterwerke der Architekturzeichnung aus der Albertina* beleuchtet die Geschichte der Sammlung und deren fantastische Vielfalt. Durch die zahlreichen Verbindungen vom 16. bis ins 21. Jahrhundert illustriert sie Zusammenhänge zwischen architektonischen Handzeichnungen und der Architekturtheorie. Zugleich werden kultur- und sozialpolitische Entwicklungen nachvollziehbar. Thematische Schwerpunkte des ersten Teils der Ausstellung sind die unterschiedlichen Darstellungsarten bei Architekturzeichnungen sowie die Themenblöcke Zierbrunnen / Brücken / Residenzen, Villen, Gartenarchitektur, Bau-Dekoration, Farbe in der Architektur, Historismus sowie Turm und Kuppel.

Ausgewählte Beispiele aus dem ersten Teil der Ausstellung:

### **Johann Ferdinand Hetzendorf von Hohenberg / Gloriette**

Die Gloriette auf dem Schönbrunner Schlossberg verherrlicht den österreichischen Sieg gegen die Preußischen Truppen von König Friedrich II. in der Schlacht bei Kolin (18. Juni 1758). Gewaltige Siegestrophäen schmücken das Bauwerk und der bekrönende Reichsadler mit den weit ausgebreiteten Schwingen symbolisiert die Stärke und Macht von Kaiser Franz I. Stephan und Kaiserin Maria Theresia.

### **Francesco Borromini / Laterne von Sant'Ivo alla Sapienza**

Die Bauwerke des Philosophen unter den römischen Barockarchitekten prägen bis heute das Stadtbild Roms. Unter seinen vielen ungewöhnlichen und verblüffenden Einfällen zählt die Laterne der Universitätskirche wohl zu den beeindruckendsten. Schraubenartig wächst der

sich nach oben verjüngende Spiralaufsatz aus dem Kuppeltambour und endet in einem Flammenkelch, den ein filigraner, aus nur sechs Metallstangen bestehender Zwiebelhelm mit Weltkugel und Kreuz bekrönt.

## **Karl Postl /Karlsbrücke Prag**

Die Karlsbrücke ist eine der ältesten und berühmtesten Steinbrücken der Welt. Die gehört zum Krönungsweg der böhmischen Könige und ist mit über 30 barocken Figuren prächtig geschmückt. Der heilige Johannes Nepomuk erleidet auf ihr 1393 sein Martyrium, wird in die Moldau gestürzt und ertränkt.

## **Maarten van Heemskerck /Alt St. Peter**

Die präzise zeichnerische Autopsie zeigt die Basilika von Alt-St. Peter und den Apostolischen Palast am Beginn der fundamentalen Umgestaltungen zur repräsentativen Papstresidenz und dem spirituellen wie architektonischen Zentrum der Christenheit. Virtuoso und spannungsreich schwenkt die panoramaartige Ansicht über den Baukomplex. Während die hochaufragenden Loggen von Bramante und Raffael mit ihren Arkaden und Kolonnaden schon vollendet sind, entziehen sich die gewaltigen Umbauarbeiten an der frühchristlichen Basilika von Kaiser Konstantin hinter der noch bestehenden Kirchenfassade weitgehend dem Blick des Betrachters.

## **Otto Wagner / Kapuzinerkirche und-kloster**

Die Ermordung von Kaiserin Sisi in Genf erschüttert Otto Wagner zutiefst. Umgehend plant er einen Neubau der Kapuzinerkirche als nationales Memorial-Denkmal. Kostbarste Materialien sollen auch der neuen Kapuzinergruft ein prachtvolles Aussehen verleihen, denn der glühende Monarchist Wagner empfindet den schimmeligen Keller als unwürdige Grabstätte für die Dynastie Habsburg-Lothringen.

## **Theophil von Hansen / Abgeordnetenhaus**

Kaiser Franz Joseph I. wünscht 1861 zwei getrennte Bauwerke für die gewählten Abgeordneten und die durch Geburt legitimierte Adeligen des neu geschaffenen, aus zwei Kammern bestehenden Parlaments des Kaisertums Österreich. Das Abgeordnetenhaus im Stil der Renaissance plant Hansen als sockellosen, schwer lastenden, kubischen Baukörper. Das erhabene Herrenhaus entwirft er hingegen über einem hohen Sockel im antik – griechischen Stil und weist es durch die Göttin Athene als Hort der Weisheit aus. Bei der Bauausführung muss Hansen beide separierten Häuser zum heutigen Parlament an der Ringstraße formal und gestalterisch vereinen.

## **Joseph Maria Olbrich / Hofpavillon der Stadtbahn**

Otto Wagner plant für die kaiserliche Familie eine exklusive Stadtbahnstation nahe dem Haupteingang von Schloss Schönbrunn. Architektur und Ingenieurskunst verschmelzen zu einer künstlerischen Einheit, indem Wagner und sein Mitarbeiter Joseph Maria Olbrich innovative Technologien, moderne Werkstoffe und neue Dekorformen miteinander zur Architektursprache des Wiener Jugendstils verbinden. Das Ergebnis ist eine gebaute Skulptur aus edelsten Materialien und mit kostbarster Ausstattung. Die Wertschätzung von Kaiser Franz Joseph I. hielt sich jedoch in Grenzen; er benützte seinen Hofpavillon nur zwei Mal.

## **Clemens Holzmeister / Kathedrale Belo Horizonte**

Clemens Holzmeister ist weltweit der bedeutendste Sakralarchitekt. In Brasilien entwirft er fünf Kirchen. Die Kathedrale von Belo Horizonte gestaltet er als 150 Meter hohen, kuppelbekrönten, durchbrochenen Zylinder aus weiß schimmernden Beton. Sie soll weit sichtbar auf einer kleinen Anhöhe errichtet werden und Platz für 14.000 Gläubige bieten. Holzmeister engagiert sich lange vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil gegen das kirchliche Dogma der Wandlung mit dem Rücken zur Gemeinde. In Belo Horizonte hätte der Priester den Höhepunkt der Eucharistiefeier mit Blick zu den Gläubigen vollzogen.

## **Josef Frank / Haus Nr. 9**

Frank kehrt aus der amerikanischen Emigration frustriert und desillusioniert nach Schweden zurück. Dagmar Grill, die Cousine seiner Frau, ermuntert ihn zu dreizehn Briefen, in denen er für sie jeweils eine Villa skizziert und erläutert. Seine fantasievollen Utopien zeichnen sich durch immer neue Kombinationsmöglichkeiten aus den drei Grundelementen Form, Farbe und Material aus. Frank favorisiert das Haus Nummer 9, weil es keine rechten Winkel besitzt und sich sein unregelmäßiger Grundriss nur an den Lebensbedürfnissen der Bewohnerin orientiert.

*Der zweite Teil der Ausstellung ist vom 27. Juni bis 30. September 2018 zu sehen und umfasst die Schwerpunkte Gärten, Utopie, Denkmal, Panorama, Der andere Blick auf die Stadt, Antikenrezeption, Theater sowie Archiskulptur.*

## Saaltexte

### Darstellungsformen der Architektur

Die Ausstellung zeigt anhand von *60 Meisterwerken der Architekturzeichnung aus der Albertina* die verschiedenen Darstellungsformen von Architektur und zehn wichtige Bautypen: von der Residenz bis zur privaten Villa; vom Turm über Brücken, Kuppelbauten bis zu Brunnen und Gartenarchitektur.

Ein eigener Raum ist jener Epoche gewidmet, die mit ihrem Stilpluralismus bis heute die ehemalige Haupt- und Residenzstadt Wien prägt: der Historismus.

Architekt\_innen verwenden traditionell drei Darstellungsarten, um die Beschaffenheit eines Bauwerkes grafisch abzubilden: Die Ansicht, den Quer- oder Längsschnitt sowie den Grundriss. Die drei Darstellungsarten sind mathematisch definiert und standardisiert sowie akademisch normiert. Als professionelle Projektion dienen sie den Architekt\_innen vornehmlich zur Überprüfung der Schlüssigkeit und Stimmigkeit ihrer Entwürfe.

### Von der Skizze zur Studie

Die Skizze ist die Wiedergabe einer abstrakten Idee. Der Entwerfer oder die Entwerferin veranschaulicht darin erstmals die wesentlichen formalen Aspekte seines gedanklichen Konzepts. Aufgrund der Spontanität dieses Prozesses ist die Skizze durch eine flüchtige Ausführung charakterisiert. Die freihändige Zeichnung besitzt gleichermaßen Impulsivität wie Zaghaftheit, Emotion wie Routine. Dies stellt den besonderen Reiz dieser grafischen Illustration dar. Unter den typologischen und systematischen Darstellungsarten der Architekturzeichnung unterliegt allein die Skizze keiner grafischen Kodifizierung oder Normierung.

Die Studie überträgt die skizzierte Idee in eine konkrete stereometrische Form. Bauweise, Größe, Proportion und auch Gestaltung gewinnen in ihr sukzessive an Klarheit und Ausführungsreife. Sie ermöglicht die letztmalige Überprüfung von formalen, gestalterischen oder materiellen Varianten vor der Reinzeichnung in den akademisch festgelegten Darstellungsformen. Die Studie unterliegt bereits den Gesetzmäßigkeiten der Architekturzeichnung wie der plastisch-räumlichen Darstellung oder der maßstäblichen Relation.

### Der Grundriss

Der Grundriss gibt die waagrechte Schnittfläche eines Bauwerkes wieder. Die Höhe der Schnittebene ist frei wählbar, soll aber den größtmöglichen Informationswert besitzen. Zu diesem Zweck können auch mehrere Schnitthöhen ineinandergezeichnet werden.



## **Der Querschnitt**

Der senkrechte Längs- oder Querschnitt informiert über die planimetrische Geometrie und das innere Gefüge eines Bauwerkes. Er vermittelt Ansichten von Raum-, Geschoß- oder Gebäudehöhen. Gleichzeitig zeigt er das Aussehen und die Gliederung der hinter der Schnittebene liegenden Wände, die im Aufriss wiedergegeben sind.

## **Die Frontalansicht**

Der Aufriss oder die Orthogonalansicht projiziert eine aufgehende Wand im Inneren oder eine der Außenseiten eines Bauwerkes als senkrechte Ebene. Er informiert über das Erscheinungsbild, den Maßstab und die Gliederung der Architektur.

## **Die Perspektivansicht**

Die Perspektive richtet sich an den Betrachter, mithin zumeist an den Bauherrn oder an Laien. In anschaulicher Weise wird nach den Gesetzen der Optik das Bauwerk in der simulierenden Dreidimensionalität der Malerei präsentiert. Aus diesem Grund lehnten einige Architekten derartige Zeichnungen ab. Die Perspektive folgt der sinnlichen Wahrnehmung, denn sie besitzt einen Augenpunkt, einen Horizont und Fluchtpunkte. Bei der Frontal- oder Zentralperspektive liegt das betrachtende Auge exakt in der Bildmitte, wobei der Horizont im Falle einer Vogelperspektive sehr hoch verläuft oder im Falle einer Froschperspektive sehr niedrig angesetzt ist.

## **Brücken-Architektur**

Brücken überwinden natürliche Hindernisse und verbinden Verkehrswege zu Land und zu Wasser. Diese zentrale Funktion begründet ihren hohen strategischen, wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftspolitischen Wert. Gemäß dieser Bedeutung sollten häufig am Scheitelpunkt aufgestellte Heiligenstatuen und Kruzifixe diese Bauwerke vor der Zerstörung durch Treibgut oder Eis schützen. Brücken gehören zum kulturellen wie technischen Welterbe der Menschheit, weshalb Brückeneinstürze mitunter nationalen Katastrophen glichen, die auch literarisch verarbeitet wurden.

## Zierbrunnen

Brunnen dienen primär der Wasserversorgung und der Brandbekämpfung. Seit der Renaissance werden diese Zweckbauten auch künstlerisch ausgearbeitet. Neben einer harmonischen Gestaltung der Brunnenskulpturen, der Form der Brunnenschale und des skulpturalen Besatzes des geometrisch oder naturnah gestalteten Brunnenpfeilers, kann durch die oftmals zentrale Aufstellung im öffentlichen Stadtraum auch das Thema oder die Ikonografie der Darstellung eine essenzielle Rolle spielen. Besonderer Beliebtheit erfreuten sich Brunnen immer dann bei der Bevölkerung, wenn aus Anlass von Kaiserkrönungen oder anderen hohen Festlichkeiten Wein anstatt Wasser in die Brunnenbecken floss.

## Die Residenz

Die Residenz als Baukomplex oder singulärer Schlossbau wird funktional unterschiedlich definiert. Sie ist das gebaute Ebenbild der absolutistisch Herrschenden, weshalb im Barock monumentale Dimension und repräsentatives Erscheinungsbild wesentliche Charakteristika dieses Bautypus darstellen. So bildet etwa die Wiener Hofburg, Sitz der Kaiser des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation sowie der Kaiser von Österreich aus der Familie Habsburg-Lothringen, den größten profanen Baukomplex in Europa. Zusammen mit einer höchst repräsentativen wie luxuriösen Innenausstattung sowie prächtigen Kapellen, umfangreichen Bibliotheken, qualitätsvollen Sammlungen oder kunstvollen Gärten besitzen diese Gebäude einen einzigartigen Status innerhalb der Repräsentationsarchitektur.

## Die Villa

Der Begriff Villa beschreibt ein vornehmes Wohngebäude auf dem Lande oder auch ein repräsentatives Gebäude in suburbaner Lage. Die Blütezeit dieses Bautypus lag in der Renaissance, befördert vor allem durch die Papst- und Kardinalsfamilien in Rom sowie durch Andrea Palladio im Herrschaftsgebiet Venedigs. Villa suburbana oder Maison de Plaisance dienten im Barock vor allem der hohen Aristokratie als feudale Anwesen während der sommerlichen Sejours. Im späten 19. Jahrhundert sind es in besonderem Maße Industrielle und das Großbürgertum, die sich prachtvoll ausgestattete Villen entwerfen lassen. Mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts erfolgt eine Reduktion der Opulenz zugunsten einer sachlichen Raum- und Formgebung, die von den Bedürfnissen der Bewohner\_innen ausgeht.

## Gartengebäude

Staffagebauten bezeichnen kleine Bauwerke in Gartenanlagen. Neben den seit dem 16. Jahrhundert beliebten Grotten etabliert sich mit den malerischen englischen Landschaftsgärten ab der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine Vielzahl von unterschiedlichen Staffagen. Exotische Pavillons, klassizierende Tempel oder auch künstliche Ruinen werden als Blickfang (Point de Vue) am Ende von Sichtachsen, Schneisen und Alleen positioniert. 1775 lässt Charles Joseph Prince de Ligne (1735–1814) in Belœil den ersten englischen Landschaftsgarten auf dem Kontinent anlegen. Am Ende des Jahrhunderts führt die Sehnsucht nach dem einfachen Landleben und die einsetzende Romantik zur Errichtung von ungewöhnlichen Zierbauten (Folly) in Form von bäuerlichen Anwesen (Hameau) oder hüttenartigen Eremitagen.

## Bau-Dekoration

Dekorative Verzierungen an Bauwerken unterliegen keinerlei örtlichen oder sachlichen Beschränkung und sind formal wie materiell dem Stilwandel unterworfen. Speziell bei herrschaftlichen Gebäuden oder prunkvollen Objekten der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts sind sie handwerklich äußerst kunstvoll gearbeitet und überaus reich instrumentiert. Die Motive können sich unter anderem auf die Gebäudenutzung beziehen oder einem übergeordneten Ausstattungsprogramm entnommen sein. Die prächtigen ephemeren, das heißt zeitgebundenen architektonischen Strukturen, wie etwa die barocken Ehrenportale, entstanden ausschließlich anlassbezogen und begeisterten die Schaulustigen durch die innovativ gestalteten, aufwendigen Dekorationen.

## Farbe in der Architektur

Die Polychromie stellt in der Architektur eine primär ästhetische Komponente dar. Sie strukturiert Räume und differenziert oder akzentuiert unterschiedliche Bauteile. Die Verwendung von Farbe zur ästhetischen Gestaltung von Bauwerken kann oftmals auf spezifische Ereignisse zurückgeführt werden. So weckten die archäologischen Ausgrabungen des 18. Jahrhunderts in Rom, Pompeji und Herculaneum das Interesse an der Farbigkeit von antiken Innenräumen. Aus den restauratorischen Aktivitäten oder baulichen Vollendungen bei den Kathedralen in Paris, Köln oder Wien im 19. Jahrhundert resultierten umfangreiche Forschungen zur Farbigkeit von gotischen Kirchenbauten. Damals unternahmen auch viele Architekten Studienreisen nach Süditalien und Sizilien sowie nach Griechenland, um die antike Polychromie vor Ort zu studieren.

## Historismus

1848 wird im staatlichen und öffentlichen Bauwesen der freie Wettbewerb eingeführt. Es ist die Zeit des romantischen Historismus, in dem Zitate von der Antike bis zum Barock verschmelzen und zugleich der Einsatz neuer Technologien, wie der Glas-Eisen-Bau, propagiert wird.

Mit dem Bau der Wiener Votivkirche (ab 1856) beginnt die Periode des strengen Historismus, der die Reinheit des Stils zum Schlagwort erhebt. Er prägt die frühen Ringstraßenbauten, die nach der Schleifung der alten Stadtbefestigung ab 1861 entlang des neuen Prachtboulevards errichtet werden.

Zeitgleich etabliert sich unter Franz Joseph I. der Neobarock als neuer Kaiserstil. Gegen die feudale Pracht und ungehemmte Reproduktion von Stilen polemisieren Ende des Jahrhunderts allen voran Otto Wagner und Adolf Loos, die eine zeitgemäße Architektur fordern. Jugendstil und Secession, aber vor allem das Neue Bauen, bei dem die Form der Funktion folgt, stehen am Beginn der Moderne.

## Die Kuppel

Die Kuppel bekrönt einen sakralen oder profanen Hohlraum. Ihre Grundrissfigur bewegt sich zwischen kreisförmig und vieleckig. Der Wölbungsquerschnitt reicht von der Segment- und Halbkugel bis zum Spitzbogen. Seit der römischen Antike beeindruckt Kuppeln durch ihre Wölbetechnik und ihren Wölbungsdurchmesser. Neben der Kuppel des Pantheons oder des Florentiner Doms ist es vor allem die Kuppel des Petersdoms, die als repräsentatives Hoheitsmotiv des Barocks bei Residenzbauten, Kirchen und Klosteranlagen oder im 19. Jahrhundert auch bei staatlichen Gebäuden wie dem Kapitol zitiert wird.

## Der Turm

Als Turm wird ein begebares, vertikales Bauwerk bezeichnet. Er kann als Solitär in Erscheinung treten oder Teil einer architektonischen Anlage sein. Vor allem Kirchtürme und Minarette besitzen durch ihre Höhe eine exemplarische Fernwirkung und dienten über Jahrhunderte als zivilisatorische Landmarken. Bauphysik und neue Technologien spielen in Turmbau eine ebenso entscheidende Rolle wie Wehrhaftigkeit oder die dekorative Gestaltung des Bauwerkes.